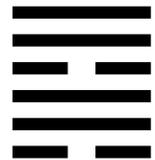


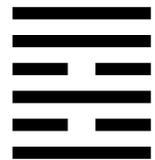
I. Empfinden



57. Sun - Das Sanfte · (das Eindringliche, der Wind)

1/I Empfinden unter Empfinden

Der Beginn der Klaviatur ist die wirtschaftliche Tätigkeit, das Kümmern um den Lebensunterhalt, das Geschäft. Erst der Lebenstüchtige wird Teil der Gesellschaft, vorher ist er Kind. Hierbei ist es fördernd, den Großen Mann zu sehen, damit die Tätigkeit nicht auf einen zu kleinen Rahmen hinzielt. Es ist gleich, womit man beginnt; Hauptsache, es ist ein Ansatz da: fördernd ist zu haben, wohin man geht, wobei man klein, mit dem Nächstliegenden anfangen soll.



37. Gia Jen - Die Sippe

2/I Denken unter Empfinden

Ist der Ansatz des Wirkens gefunden, dann dient er dem Heim, der Familie, der Sippe. Fördernd ist die Beharrlichkeit der Frau, also die Pflege der Anlage. Diese verlangt die Beschränkung auf das Lebensnotwendige: so hat der Edle in seinen Worten die Sache und in seinem Wandel die Dauer.



61. Dschung Fu - Innere Wahrheit

3/I Fühlen unter Empfinden

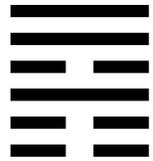
Gleichgewicht zwischen rechter und linker Großhirnhemisphäre, zwischen Fühlen und Empfinden: das bedeutet die innere Wahrheit, die vollständige Aufrichtigkeit, die so stark ist, dass selbst die ungeistigsten Tiere, die Schweine und Fische, davon in Bann gezogen werden. In dieser Situation steht das Verzeihen im Vordergrund; es gilt die Strafsachen zu besprechen, um Hinrichtungen aufzuhalten.



20. Guan - Die Betrachtung - (der Anblick)

4/I Wollen unter Empfinden

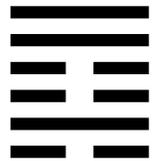
Wer im Empfinden einen Teil der Wirklichkeit als Arbeitsfeld integriert hat, ist dadurch imstande, andere zu lehren: so besuchten die alten Könige die Weltgegenden, betrachteten das Volk und spendeten Belehrung. Der Mensch erkennt in der Betrachtung des Himmels göttlichen Weg und schafft Vertrauen für das Opfer, für die Öffnung gegenüber dem Jenseits.



53. Dsiën - Die Entwicklung - (allmählicher Fortschritt)

5/1 Körper unter Empfinden

Das Mädchen wird verheiratet: das Motiv wird einer Intention untergeordnet und damit beginnt der persönliche Weg. Hierbei muss die Lauterkeit des Wesens die Gebärde durchwirken: auf dem Berg ist ein Baum, das Bild der Entwicklung; der eigene Berg, der eigene Körper ist zum Ansatz geworden und bildet ein Beispiel für andere: so weilt der Edle in würdiger Tugend, um die Sitten zu bessern.



59. Huan - Die Auflösung

6/1 Seele unter Empfinden

Die Seele ist der Wirklichkeit angejocht; der König – jener Mensch, der seinen Wirkungskreis beherrscht – naht sich seinem Tempel. Gelingen, sein Tun ist vom Himmel gesegnet. Diese Haltung ist historisch orientiert, das Große Wasser ist zu durchqueren. Man muss sich um die Ausführung bemühen, fördernd ist Beharrlichkeit. Die Könige opfern dem Herrn des Himmels, dem Menschen im All, und bauen Tempel; Orte, in denen der Einzelne seinen Kontakt mit dem Nagual herstellt.



42. I - Die Mehrung

7/I Geist unter Empfinden

Wer die Öffnung erreicht hat, um den geht alles herrlich voran, und er darf nicht kleinmütig sein. Alle Unternehmungen persönlicher und historischer Art sind förderlich. Doch gilt es hier, sich selbst zu prüfen: sieht der Edle Gutes, so ahmt er es nach, hat er Fehler, so legt er sie ab.

Die erste Photographie eines Gens im Buch von Watson «Der Doppelhelix» zeigt das Zeichen Nr. 42; die Hexagramme sind also keine Metapher sondern zeigen die tatsächliche Struktur des Genoms.

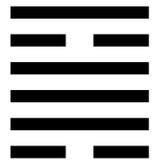


9. Siau Tschu - Des Kleinen Zähmungskraft

8/I Pleroma unter Empfinden

Das Empfinden, die Verantwortung für die Erde, ist Anliegen des Einzelnen. Daher verfeinert der Edle die äußere Form seines Wesens. Dies bringt Gelingen, doch die Wirkung bleibt auf die eigene Person begrenzt, sie wird durchscheinend für das Wesen.

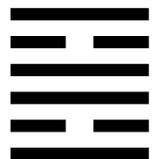
II. Denken



50. Ding - Der Tiegel

1/II Empfinden unter Denken

Das Denken ist gemeinschaftlich, setzt nicht an der Person, sondern an der Kultur an. Erhabenes Heil, Gelingen, wer mitarbeitet und die Anfänge versteht, wird gesegnet. Doch diese Arbeit ist nicht für alle: der Berufene kocht, um Gott zu opfern, und kocht Festgerichte, um Berufene und Würdige – Menschen der zweiten und vierten Stufe – zu ernähren. Die Geschäfte führen zur Festigung der Familie, der Tiegel, die Mitarbeit an der Kultur, zur Öffnung des Denkens, der Kommunikation.

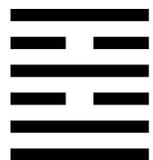


30. Li - Das Haftende, das Feuer

2/II Denken unter Denken

Eines der Urzeichen der Diagonale des Gamma ist das reine Denken. Das Haftende bedeutet die Zuwendung zu konkreten lösbaren Problemen, die am Gegebenen ansetzen: Pflege der Kuh bringt Heil, Beharrlichkeit bringt Gelingen.

Das Feuer erhebt sich zweimal: so erleuchtet der große Mann durch Fortsetzung dieser Helle die vier Weltgegenden. Dies ist das einzige Zeichen, das den Großen Mann selbst bestimmt, der dann zur Wirkung kommt, wenn er alle vier Himmelsrichtungen versteht; denn das Denken ist als Funktion der Schwerpunkt des menschlichen Daseins.



38. Kui - Der Gegensatz

3/II Fühlen unter Denken

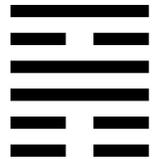
Im Empfinden können alle an den Geschäften zusammenwirken, jeder hat seinen Vorteil davon. Doch im Denken entstehen Gegensätze in den Strategien, und diese müssen anerkannt werden. Für persönlichen Vorteil ist das Urteil ungünstig, nur in kleinen Sachen ist Heil; man muss Kompromisse schließen. Doch im Großen ist es positiv: Himmel und Erde bilden einen Gegensatz, aber ihr Wirken ist gemeinsam; Mann und Frau desgleichen, aber ihr Streben geht auf Vereinigung. Alle Wesen stehen in Gegensatz zueinander, und ihre Wirkungen werden dadurch in Ordnung gehalten. Daher muss man sich zu seiner eigenen Strategie bekennen: so behält der Edle bei aller Gemeinschaft seine Besonderheit.



35. Dsin - Der Fortschritt

4/II Wollen unter Denken

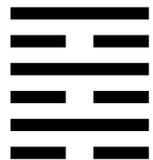
Das Denken kommt zur Auswirkung durch Klärung im Entscheiden: so macht der Edle selbst seine klaren Anlagen hell. Wer seine Strategie vertreten kann, wird ein Motor des Fortschrittes und öffentlich geehrt; durch Pferde in großer Menge, seine Triebkräfte sind ihm zur Verfügung. An einem Tag wird er dreimal empfangen; er findet Anerkennung in seinem Streben.



56. Lü - Der Wanderer

5/II Körper unter Denken

Wer Anerkennung findet, der muss sich von seiner Stellung lösen, um nicht geopfert zu werden; er wird ein Pilger. Die Klärung aller sozialen Pflichten ist die Voraussetzung: so ist der Edle klar und vorsichtig in der Anwendung von Strafen und verschleppt keine Streitigkeiten. Man hat durch Kleinheit Gelingen und muss in seinem Weg beharrlich sein, weil dieser nicht vorgeschrieben ist, sondern sich von Augenblick zu Augenblick aus den Gelegenheiten entfaltet. Es ist der Körper in seinem jeweiligen Niveau, der bestimmte Möglichkeiten des Denkens versteht und wahrnehmen kann.



64. We Dsi - Vor der Vollendung

6/II Seele unter Denken

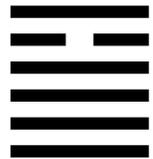
Die Gesellschaft verlangt dauernde Aufmerksamkeit, damit alles seelisch reibungslos abgewickelt wird und nicht stagniert, was zur Zerstörung führen würde. Daher wird das Beispiel des Fuchses gewählt, der über das Eis geht und dessen Vorsicht sprichwörtlich ist; man muss alle Anstrengung daran setzen, das jeweils Bestmögliche zu erreichen. Dies geschieht durch die klare denkerische Gliederung der Gesellschaft: so ist der Edle vorsichtig in der Unterscheidung der Dinge, damit jedes auf seinen Platz kommt.



21. Schi Ho - Das Durchbeißen

7/II Geist unter Denken

Im Geist wird das Denken anwendbar; es hat Gelingen. Die Strategie hat Erfolg: fördernd ist es, Gericht walten zu lassen, also die Gesellschaft zu verwandeln. So festigten die früheren Könige die Gesetze durch klar bestimmte Strafen: es ist das Anliegen des Berufenen, die gesellschaftliche Struktur so zu artikulieren, so dass das Wirken für das Ganze belohnt, die Abspaltung bestraft wird, um im Einklang mit der aufstrebenden Kraft der Evolution zu sein.

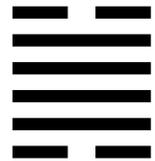


14. Da Yu - Der Besitz von Großem

8/II Pleroma unter Denken

Erhabenes Gelingen: die Strategie ist Teil der Gesellschaft geworden, man findet allgemeine Anerkennung. Doch die positive Ausrichtung des Strebens ist Sache des persönlichen Einsatzes: so hemmt der Edle das Böse und fördert das Gute und gehorcht so des Himmels gutem Willen.

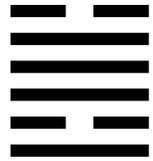
III. Fühlen



28. Da Go - Des Großen Übergewicht

1/III Empfinden unter Fühlen

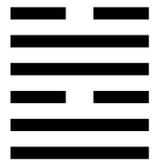
Fühlen unter Empfinden ist innere Wahrheit, Einklang mit Wesen und Welt; Empfinden unter Fühlen Eintritt in die Affektivität als Erleben des Alleinseins. Empfinden und Denken sind als Funktionen in der Wirklichkeit zugänglich, Fühlen und Wollen verlangen den Einstieg ins Imaginale. Die Firstbalken biegen sich durch; man muss sich auf die innere Mitte verlassen. Wie beim Empfinden ist es förderlich zu haben, wohin man geht. Doch hier ist der Ansatz des Fühlens, das als Funktion jenseits des Schmerzes und des Todes beheimatet ist, das Erleben und Annehmen der Einsamkeit: so ist der Edle, wenn er allein ist, unbesorgt, und wenn er auf die Welt verzichten muss, unverzagt.



49. Go - Die Umwälzung - (die Mauserung)

2/III Denken unter Fühlen

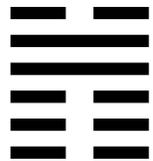
Fühlen erfasst die Energie der Zeit, vertraut sich der inneren Macht an. Am eigenen Tag da findest du Glauben, man beginnt eine eigene Geschichte; erhabenes Gelingen, der Segen ist im Anfangen. Fördernd durch Beharrlichkeit: das Denken muss konsequent die eingeschlagene Richtung fortsetzen. Eine neue eigene Zeit beginnt den persönlichen Sinn jenseits der Anpassung an die Welt, die die vorigen beiden Reihen kennzeichnete, zu aktualisieren. Nun ist man selbst Herr der Zeit: so ordnet der Edle die Zeitrechnung und macht die Zeiten klar.



58. Dui - Das Heitere, der See

3/III Fühlen unter Fühlen

Das Heitere bringt Gelingen, günstig ist Beharrlichkeit. Hier beginnt die neue affektive Gemeinschaft: so tut sich der Edle mit seinen Freunden zusammen, zur Besprechung und Einübung. Nur in der Freude, der Heiterkeit, die auf der anerkannten Befriedigung der Bedürfnisse beruht, lässt sich eine emotionell fruchtbare Gemeinschaft begründen.

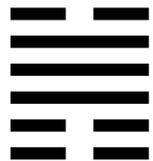


45. Tsui - Die Sammlung

4/III Wollen unter Fühlen

Wird das Wollen unter die Wünsche gestellt, so entsteht die Sammlung. Sie bedeutet eine neue religiöse Gemeinschaft, einen Ansatz, der etwas Großes in die Welt bringt. Der König naht sich seinem Tempel; nur der Mächtige ist dazu imstande. Fördernd ist es, den großen Mann zu sehen, damit man den Zusammenhang mit dem Ganzen, den Sinn nicht verliert und durch Übermut zu Fall kommt.

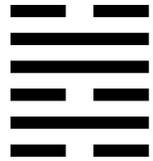
Fördernd ist Beharrlichkeit, große Opfer zu bringen schafft Heil; fördernd ist es, etwas zu unternehmen. Große Opfer bringen große Kräfte, der Himmel kann nur mitwirken, wenn man ihm die Gelegenheit dazu gibt. Doch damit greift man über die Erde hinaus in die Welt der Geister und muss sich gegen deren Angriffe wappnen: so erneuert der Edle seine Waffen, um Unvorhergesehenem zu begegnen.



31. Hiën - Die Einwirkung · (die Werbung)

5/III Körper unter Fühlen

Das Wollen der Sammlung ähnelt einem gegründeten Reich, das nun im nächsten Zeichen lebendige Kontinuität findet. Gelingen, fördernd ist Beharrlichkeit. Ein Mädchen nehmen bringt Heil. Eine neue Wesenheit bereichert die Erde, die andere zur Mitwirkung anregt, wenn der Mensch die Leere, den dunklen Mittelpunkt in sich erreicht, so nimmt er durch die Qualität seines Leerseins die Menschen auf.

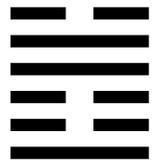


47. Kun - Die Bedrängnis - (die Erschöpfung)

6/III Seele unter Fühlen

Wer sich allen Eindrücken öffnet, alle Menschen an sich herankommen lässt, gerät in die Erschöpfung, die Bedrängnis. Doch das Urteil heißt hier Gelingen, die Situation des auf sich selbst zurückgeworfen Seins wird vom Himmel gesegnet. Der große Mann ist von Heil; wenn man ihn aufsucht, gewinnt man wieder Hoffnung, die einem die Genossen nicht geben können: wenn man etwas zu sagen hat, wird es nicht geglaubt.

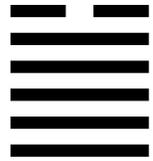
Diese Haltung verlangt ein größeres Zusichstehen als die bisherigen Zeichen des Fühlens: so setzt der Edle sein Leben daran, um seinem Willen zu folgen.



17. Sui - Die Nachfolge

7/III Geist unter Fühlen

Ein älterer Mann stellt sich unter ein junges Mädchen, um es zur Nachfolge zu bewegen. Er ordnet sich dem Eigengesetz einer geistigen Neuschöpfung unter, das hat erhabenes Gelingen. Fördernd ist Beharrlichkeit, kein Makel. In solchen Zeiten darf man sich keine Sorgen machen, weil sie die Reinheit des Wachstums stören, sondern muss guter Dinge sein: so kehrt der Edle zur Zeit des Abenddunkels zur Erholung und Ruhe ein.



43. Guai - Der Durchbruch - (die Entschlossenheit)

8/III Pleroma unter Fühlen

Das letzte Zeichen des Fühlens ist die eigene Wahrheit, zu der man kompromisslos steht: entschlossen muss man am Hof des Königs die Sache bekannt machen. Der Wahrheit gemäß muss sie verkündet werden; es bedarf keiner diplomatischen Verschleierung. Gefahr. Man muss die eigene Stadt benachrichtigen. Nicht fördernd ist es zu den Waffen zu greifen – niemals ist im I Ging Kampf förderlich. Es gilt friedliche Entscheidungen zu setzen, die Früchte tragen werden: fördernd ist es, etwas zu unternehmen.

IV. Wollen

 **46. Schong - Das Empordringen**

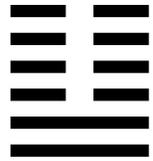
 **1/IV Empfinden unter Wollen**

Das Wollen beginnt mit der Richtung nach oben, die auf dem Wagnis beruht. Es hat erhabenes Gelingen. Man muss – also nicht bloß man soll – den großen Mann sehen; es ist lebensnotwendig, dass die eigene Richtung den Einklang mit dem großen Sinn hat. Fürchte dich nicht. Aufbruch nach Süden bringt Heil, also Rückkehr zu Unschuld und Vertrauen. Dieser Neubeginn ist nicht spektakulär, er ist gleichsam unmerklich: so häuft der Edle hingebenden Wesens Kleines, um es zu Hohem und Großem zu bringen.

 **36. Ming I - Die Verfinsterung des Lichts**

 **2/IV Denken unter Wollen**

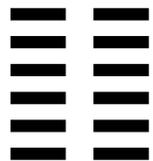
Wer einen Willensweg beginnt, stört das bestehende Gleichgewicht der Kräfte und gerät in Not. Fördernd ist es, in der Not beharrlich zu sein. Man weiß sich im Recht, und hat doch keinen Erfolg. Die Zeit geht vorüber, so muss man sich auf seine Lauterkeit beschränken: so lebt der Edle mit der großen Menge; er verhüllt seinen Schein und bleibt doch hell.



19. Lin - Die Annäherung

3/IV Fühlen unter Wollen

Nicht im Handeln, sondern im Lehren, in der Bildung der Nachfolge geht der Weg weiter: so ist der Edle in seiner Absicht zu lehren unerschöpflich und im Ertragen und Schützen des Volkes ohne Grenzen. Die Annäherung hat erhabenes Gelingen, Beharrlichkeit ist fördernd. Sie schafft die Vorbereitung zum Einrasten der neuen Richtung des Wollens, die totale Selbstaufgabe verlangt.



2. Kun - Das Empfangende

4/IV Wollen unter Wollen

Die Erde ist die Mitte, das Wollen bedeutet Hingabe. Erhabenes Gelingen, fördernd durch Beharrlichkeit einer Stute, die gehorsam den Inspirationen folgt. Fördernd ist es, im Westen und Süden Freunde zu finden, in Gesellschaft und Mitarbeit, und im Osten und Norden der Freunde zu entraten; im Osten empfängt man Befehle und im Norden verantwortet man sich gegenüber bestehenden Autoritäten. Ruhige Beharrlichkeit bringt Heil. Die Erde ist stärker als alle Gegner, und der Mensch muss in seinem Wollen ihr gleich werden: so trägt der Edle weiträumigen Wesens die Außenwelt.

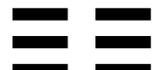


15. Kiën - Die Bescheidenheit



5/IV Körper unter Wollen

Das Wollen, das vom Körper, der Anlage anhebt, ist bescheiden und kommt dadurch zum Erfolg, da es die Extreme ausgleicht. Bescheidenheit schafft Gelingen, der Edle bringt zu Ende; was immer er angefangen hat, sofern es seiner Richtung entspricht. Hierzu muss er verringern, was zu viel ist, und vermehren, was zu wenig ist; er wägt die Dinge und macht sie gleich.

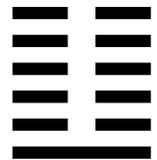


7. Schi - Das Heer



6/IV Seele unter Wollen

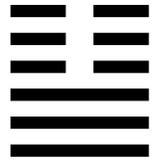
Nur aus der Bescheidenheit lässt sich die echte Disziplin verwirklichen. Der eigene Organismus und auch die Mitmenschen folgen der Willensrichtung, sofern sie nichts auslöst und großzügig bleibt. So mehrt der Edle durch Weitherzigkeit gegen das Volk seine Massen. Dies verlangt hierarchische Ordnung des ganzen Lebens: das Heer braucht Beharrlichkeit und einen starken Mann. Heil ohne Makel.



24. Fu - Die Wiederkehr - (die Wendezeit)
7/IV Geist unter Wollen

Wer die Disziplin erreicht hat und damit die Selbständigkeit, braucht die Verinnerlichung der Kraft. Dies ist der Sinn des Zeichens Wiederkehr, das von Richard Wilhelm im «Geheimnis der Goldenen Blüte» geschildert wurde. Die Kraft des Bewusstseins muss durch das Kreisen des Lichtes zuerst nach unten, damit das Wesen im Hara ernährt wird, bis es zum Diamantkörper wird, der lichtdurchlässig ist. Ausgang und Eingang ohne Fehl, Freunde kommen ohne Makel, hier sind es die geistigen Helfer. Hin und her geht der Weg, am siebten Tag kommt die Wiederkehr, der Wiederaufstieg durch die Chakras; die Richtung nach unten wandelt sich in die Richtung nach oben: in diesem Zeichen sieht man den Sinn von Himmel und Erde.

Die Haltung der Wiederkehr verlangt Abgeschlossenheit wie im Yoga, die Kräfte können nur in der Stille angejocht werden. Doch auch Kulturen bedürfen manchmal der Inkubationszeit: so schlossen die alten Könige zur Sonnwendzeit die Pässe, Händler und Fremdlinge wanderten nicht und der Herrscher bereiste nicht die Gegenden.



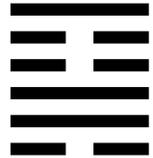
11. Tai - Der Friede

8/IV Pleroma unter Wollen

Dieses Zeichen bildete den Jahresanfang der chinesischen Regierungsordnung, die auf die Zeit gegründet war, bei 15° Wassermann, dem Ort des Pluto im Rad. Friede, das Kleine geht hin, das Große kommt her. Heil, Gelingen. Himmel und Erde sind in umgekehrter Stellung. Die Erde ist oben, das Ziel ist ihre Vollendung. Der Himmel ist unten, die Intention ist zur Motivation geworden. Der Einklang von Xing und Ming ist vollzogen. Da gilt es nur ordnend einzugreifen: so teilt und vollendet der Herrscher den Lauf von Himmel und Erde, verwaltet und ordnet ihre Gaben und steht so dem Volke bei.

Der König führt die Menschen, hat seine Macht von ihrer Zustimmung. Der Herrscher bildet die Brücke zwischen Himmel und Erde. Er hat seine Macht aus der Weihe, entspricht also in der europäischen Terminologie dem Kaiser und nicht dem König. In der Fischezeit war der Kaiser das Höchste; in der Wassermannzeit muss jeder zum Kaiser werden, jeder die eigene Brücke bauen, den eigenen Sinn finden.

V. Körper

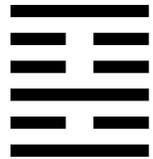


18. Gu - Die Arbeit am Verdorbenen

1/V Empfinden unter Körper

Die Integration des Körpers geschieht dadurch, dass der Mangel, das Verdorbene, als Ansatz zur eigenen Entwicklung genommen wird. Man muss den Eltern nicht für das Gute dankbar sein, was sie getan haben, sondern an den Fehlern und Mängeln ansetzen, die sie uns hinterlassen haben, an den Problemen, die zur Motivation werden können. Die 1., 3., 4. und 5. Linie des Zeichens handelt von dem vom Vater Verdorbenen, die 2. bezieht sich auf die Mutter, wo man nicht zu beharrlich sein soll, da hier die Wurzeln des Grundvertrauens liegen. Die 6. Linie ist oberhalb der Elternproblematik: dient nicht Königen noch Fürsten; solch eine Gesinnung kann man sich zum Vorbild nehmen.

Erhabenes Gelingen, fördernd ist es, das große Wasser zu durchqueren, vor und nach dem Anfangspunkt drei Tage: es gilt die eigene Geschichte aus der Folge der Generationen – das große Wasser zu durchqueren – herauszulösen. Da alle Menschen persönlich von dieser Problematik ansetzen, wird der, welcher sie meistert, zum Erwecker der anderen: so rüttelt der Edle die Leute auf und stärkt ihren Geist.



22. Bi - Die Anmut

2/V Denken unter Körper

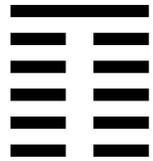
Wer Anmut erreicht, der akzeptiert seine Form und kann die Kritik vom Wesen auf die Leistung richten, die allein verglichen werden kann. Minderung verbunden mit Wahrhaftigkeit wirkt erhabenes Heil ohne Makel. Man kann darin beharrlich sein. Fördernd ist es, etwas zu unternehmen. Hier handelt es sich nicht um große, sondern um kleine Entscheidungen: zwei kleine Schüsselchen mag man benützen zum Opfer. Die Minderung bezieht sich auf kleine Veränderungen des Verhaltens: so bändigt der Edle seinen Zorn und hemmt seine Triebe.



41. Sun - Die Minderung

3/V Fühlen unter Körper

Wer seinen Körper aus der Elternbezogenheit löst, erreicht die Ungefärbtheit, die Einfachheit. Anmut hat Gelingen, im Kleinen ist es fördernd, etwas zu unternehmen. Hier wird die Form des Menschen entscheidend. Wenn man seinen Stil ernst nimmt, kann man auch die Form von Himmel und Erde verstehen. Dies Zeichen ist auf die Verinnerlichung bezogen, der Stil des Einen ist nicht jener des Anderen. Daher heißt es: so verfährt der Edle bei der Klarstellung der laufenden Angelegenheiten; aber er wagt nicht, danach große Streitfragen zu entscheiden.



23. Bo - Die Zersplitterung

4/V Wollen unter Körper

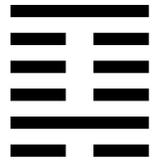
Das Kind wächst auf im Glauben, dass die Gesellschaft in Ordnung ist. Eines Tages kommt das Erwachen, dass sie letztlich immer im Zerfall ist und nur durch Einzelne aufrechterhalten wird, die vorangehen. Nimmt der Zerfall überhand, soll man so wenig wie möglich eingreifen, um ihn nicht zu beschleunigen, weil Menschen innerhalb der Struktur leben müssen. Nicht fördernd ist es, wohin zu gehen. Das noch bestehende Gute gilt es zu schützen, so können die Oberen nur durch reiches Spenden an die Unteren ihre Stellung sichern.



52. Gen - Das Stillehalten, der Berg

5/V Körper unter Körper

Stillehalten seines Rückens, sodass er seinen Leib nicht mehr empfindet. Hier wird die Senkrechte des Körpers im Rücken, wie im Yoga und Tai Chi, das Erleben der Schwerkraft zum Ansatz des wahren Bewusstseins. Solch eine Vertiefung geschieht notwendig allein: er geht in seinen Hof und sieht nicht seine Menschen, kein Makel. Mit dieser Haltung wird die Anlage gefestigt. Man stellt sich der gegebenen Wirklichkeit ohne Sorgen: so geht der Edle mit seinen Gedanken nicht über seine Lage hinaus.



4. Mong - Die Jugendtorheit

6/V Seele unter Körper

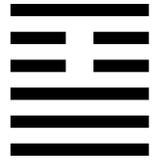
Wer das Vertrauen zu seinem Körper wieder gefunden hat, wird wie ein Kind und kann alles in Frage stellen. Die Jugendtorheit hat gelingen. Auch wenn der Mensch zu viel fragt: beim ersten Orakel gebe ich Auskunft. Fragt er zwei- dreimal, so ist das Belästigung. Wenn er belästigt, so gebe ich keine Auskunft. Und doch heißt es weiter: fördernd ist Beharrlichkeit. Nur durch Infragestellung des Selbstverständlichen werden neue Ansätze gewonnen und der Charakter wird dynamisch, im Streben konsequent: so nährt der Edle durch gründliches Handeln seinen Charakter.



27. I - Die Mundwinkel - (die Ernährung)

7/V Geist unter Körper

Frage führt zur Antwort und Antwort ist Aufbau. Daher wird die Richtung der Frage und der Antwort wesentlich, diese muss echte Nahrung sein: Beharrlichkeit bringt Heil. Sieh auf die Ernährung und womit einer sucht seinen Mund zu füllen. Es gilt Maß zu halten: so hat der Edle Acht auf seine Worte und ist mäßig im Essen und trinken.

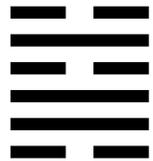


26. Da Tschu - Des Großen Zähmungskraft

8/V Pleroma unter Körper

Wer seinen Körper in ein Gefährt des Sinnes verwandelt hat, wird für die Menschheit nützlich und findet Anerkennung. Fördernd ist Beharrlichkeit; nicht zu Hause essen bringt Heil; das heißt, in fremde Dienste zu treten. Fördernd ist es, das große Wasser zu durchqueren; die Wirkung wird historisch bedeutsam. Man muss die Geschichte kennen: so lernt der Edle viele Worte der Vorzeit und Taten der Vergangenheit kennen, um dadurch seinen Charakter zu festigen. Die Vorzeit lebt in Mythen und Riten weiter, die es immer zu erneuern gilt, die Taten lehren, welche falschen Handlungen vermieden werden können.

VI. Seele

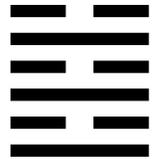


48. Dsing - Der Brunnen

1/VI Empfinden unter Seele

Der Ansatz der Seele ist die Inspiration von unten, man muss die Motive ernst nehmen. Man mag die Stadt wechseln, aber man kann nicht den Brunnen wechseln; der Zugang zur Motivation bleibt überall der gleiche. Der Brunnen nimmt nicht ab und nimmt nicht zu. Sie kommen und gehen und schöpfen daraus, er bleibt der Quell der Inspiration. Die Sorge gilt nicht dem Versiegen, sondern der rechten Haltung gegenüber dem Quell: wenn man beinahe das Brunnenwasser erreicht hat, aber doch nicht mit dem Seil drunten ist oder seinen Krug zerbricht, so bringt das Unheil.

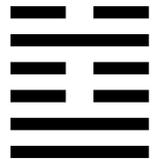
Wer seinen Brunnen kennt, wird zur Ehrfurchtsmitte einer Gemeinschaft: so ermuntert der Edle das Volk bei der Arbeit und ermahnt es, einander zu helfen.



63. Gi Dsi - Nach der Vollendung

2/VI Denken unter Seele

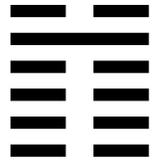
Die revolutionäre Haltung in der Jugend dient dazu, sich kennen zu lernen und zu bewähren. Wer einmal die Welt und sich kennt, der weiß, wie leicht es ist zu zerstören und wie schwer wieder aufzubauen. Ein vernichteter Baum wird erst in Jahrzehnten durch einen neuen ersetzt sein. So muss man im Kleinen, wo Gelingen ist, wirken. Fördernd ist Beharrlichkeit. Aber trotzdem ist nur am Anfang Heil, am Ende kommen Wirren. Der Niedergang ist unausweichlich. So bedenkt der Edle das Unglück und rüstet sich im Voraus dagegen. Alle Linien sind auf ihren Plätze, die Gesellschaft ist in ihrer Ordnung. Aber wenn es nichts zu tun gibt, kann nur die Zerstörung den Menschen aufwecken, da die Gesellschaft nicht das Ziel, sondern der Rahmen der persönlichen Entwicklung ist.



60. Dsië - Die Beschränkung

3/VI Fühlen unter Seele

Nur durch Selbstbeschränkung, durch Finden eigener Regeln, kann man den Niedergang überstehen: Gelingen. Doch hier ist die Gefahr zu großer Askese; bittere Beschränkung darf man nicht beharrlich üben. Die echte Beschränkung liegt im Finden der Urstruktur, des Knochenbaus der Gesellschaft: so schafft der Edle Zahl und Maß und untersucht, was Tugend und rechter Wandel ist.

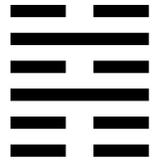


8. Bi - Das Zusammenhalten

4/VI Wollen unter Seele

Ist das rechte Maß gefunden als Grundlage einer neuen Gesellschaft, dann gilt es zusammenzuhalten: Zusammenhalten bringt Heil. Ergründe das Orakel nochmals, ob du Erhabenheit, Dauer und Beharrlichkeit hast. Dann ist kein Makel da. Hier handelt es sich also um die Reinheit des Wollens der Seele, die hinterfragt werden muss, damit nicht alte Gewohnheiten das Streben irreführen; dann ist kein Makel da. Die Unsicheren kommen allmählich herbei; wer zu spät kommt, hat Unheil.

Wenn eine neue Bewegung beginnt, dann erhält einer vom Himmel die Berufung, und um ihn muss man sich scharen in Ort und Zeit. Als Konfuzius einmal Hunger litt und die Schüler Angst hatten, erklärte er: der Himmel hat mir die Zivilisation anvertraut, wie könnte ich da zugrunde gehen! Wer vom Zeitgeist ergriffen wird, der weiß es, und je höher die Entwicklung geht, desto ähnlicher werden sich alle Wege und jeder kann unterscheiden, ob er im Augenblick die Rolle des Führenden oder Geführten annehmen soll.

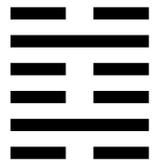


39. Giän - Das Hemmnis

5/VI Körper unter Seele

Solch eine Berufung stößt notwendig auf Widerspruch, darum folgt das Hemmnis. Man darf nicht versuchen, das Anliegen mit Gewalt durchzusetzen: fördernd ist der Südwesten, Freunde und Mitarbeiter. Nicht fördernd ist der Nordosten, das Empfangen von Befehlen und die Suche um Bestätigung seitens der Machthaber. Fördernd ist es, den großen Mann zu sehen, um nicht den Mut zu verlieren. Beharrlichkeit ist von Heil.

Der Körper ist die Anlage, Schwierigkeiten entstehen aus eigenen Mängeln: so wendet sich der Edle seiner Person zu und bildet seinen Charakter.

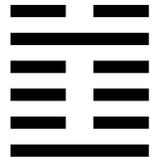


29. Kan - Das Abgründige

6/VI Seele unter Seele

Die Seele gleicht einem Strom, der während der irdischen Inkarnation von der Quelle zum Meer fließt, im Tode sich mit diesem vereint, als Wolke aufsteigt und erneut als Regen den Kreislauf beginnt. Nicht nur die Stagnation, auch dem Strom zu folgen ist gefährlich. Darum ist die Mahnung hier, zum Wesen durchzustoßen: wenn du wahrhaftig bist, so hast du im Herzen Gelingen, und was du tust, hat Erfolg.

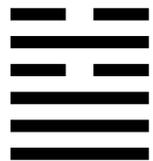
Man muss den Weg zurück zur Quelle anstreben: so wandelt der Edle in dauernder Tugend und übt das Geschäft des Lehrens. Nur in der Beziehung lehren-lernen gelangt die Seele in den vertikalen Aufstieg.



3. Dschun - Die Anfangsschwierigkeit

7/VI Geist unter Seele

Die Bekehrung zur Senkrechten gleicht einer neuen Geburt: die Anfangsschwierigkeit wirkt erhabenes Gelingen. Man soll nichts unternehmen. Fördernd ist es, Gehilfen einzusetzen; genauso wie die Geburt der Hilfe der Hebamme bedarf und das kleine Kind noch nicht aktionsfähig ist. Nicht handeln, sondern klären führt zum Heil: so wirkt der Edle entwirrend und ordnend.

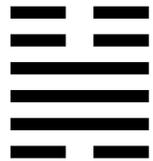


5. Sü - Das Warten - (die Ernährung)

8/VI Pleroma unter Seele

Nicht aus eigener Entscheidung kommt der nächste Schritt, sondern als Inspiration: wenn du wahrhaftig bist, so hast du Licht und Gelingen. Auf die wahre Einstellung kommt es an. Beharrlichkeit bringt Heil; fördernd ist es, das große Wasser zu durchqueren. Die Geburt betrifft nicht das persönliche, sondern das historische Wesen als Teil der Gattung. Dies bedarf keiner persönlichen Sorge: so isst und trinkt der Edle und ist heiter und guter Dinge. Das Zeichen ist die letzte Integration der Seele, bevor sie vom Geist ergriffen wird.

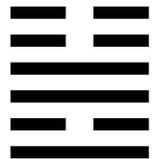
VII. Geist



32. Hong - Die Dauer

1/VII Empfinden unter Geist

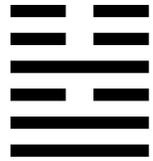
Das Urbild des geistigen Weges ist die Ehe: in ihr wird das Menschenpaar als Yang und Yin zur Strebengemeinschaft, die niemals zu Ende kommt. Gelingen, kein Makel; fördernd ist Beharrlichkeit; fördernd ist es zu haben, wohin man geht: der nächste Schritt ergibt sich immer aus der Lage; doch nur für den, der im Schreiten den dauernden Wechsel von Yang und Yin durchhält: so steht der Edle fest und wandelt seine Richtung nicht.



55. Fong - Die Fülle

2/VII Denken unter Geist

Wer sich dem Geist anvertraut, kommt in den Reichtum, der einen Augenblick der Fülle auf die Erde bannt. Diesen gilt es zu leben als Höhepunkt, ohne Trauer, dass er vorbeigehen wird. Die Fülle hat Gelingen; der König erreicht sie. Der König ist der Führer der Menschen. Sei nicht traurig, du musst sein wie die Sonne am Mittag. Eine Zeit der Fülle kann nur fördernd werden durch Klärung aller Missstände, so weit es möglich ist: so entscheidet der Edle die Prozesse und führt die Strafen aus.



54. Gui Me - Das heiratende Mädchen

3/VII Fühlen unter Geist

Die Fülle ist tonalisch: ihr Ende, die Verwandlung ist der Zugang zum Nagual, der im Fühlen jenem erreichbar wird, der die zweite Seite des Daseins annimmt. Für den im Tonal gebundenen gilt ein negatives Urteil: Unternehmungen bringen Unheil. Nichts, das fördernd ist. Aber für die Integration ist es der Durchbruch: das heiratende Mädchen bedeutet den großen Sinn von Himmel und Erde. Zuerst ist das Weibliche, dann das Männliche; zuerst der Nagual, dann der Tonal. Damit wird der Geist tragend: so erkennt der Edle durch die Ewigkeit des Endes – dass alles immer zu Ende gehen muss – das Vergängliche. Er kommt durch Kenntnis dieser Gesetze in Regionen, die jenseits von Anfang und Ende, Geburt und Tod liegen.



16. Yü - Die Begeisterung



4/VII Wollen unter Geist

Wer den Tod im Leben überschreitet, erreicht den bewussten Zusammenhang mit den Ahnen: der Donner kommt aus der Erde hervorgetönt. So machten die alten Könige Musik, um Verdienste zu ehren; sie spielten den Sinn rituell durch. Sie brachten diese Musik herrlich dem höchsten Gotte dar, indem sie ihre Ahnen dazu einluden. Diese Beziehung zu den Ahnen ist keine fromme Erinnerung, sondern tatsächliches Herbeiholen, was seine Wirkung auf der Erde hat. In solchen Augenblicken ist es daher fördernd, Gehilfen einzusetzen und Heere marschieren zu lassen.

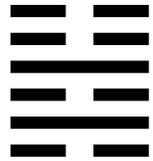


62. Xiao Go - Des Kleinen Übergewicht



5/VII Körper unter Geist

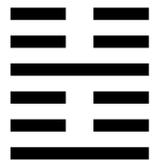
Wer dieserart berufen ist, Brücke zu den Ahnen zu sein, erhält eine höhere Verantwortung, weil jede seiner Regungen Wirkungen hat, ob er es beabsichtigt oder nicht. Darum muss er bescheiden bleiben. Fördernd ist Beharrlichkeit; Gelingen. Man kann kleine Dinge tun, man soll nicht große Dinge tun. Der fliegende Vogel – die zum Geist befreite Seele – bringt die Botschaft: es ist nicht gut, nach oben zu streben, es ist gut, unten zu bleiben. Großes Heil. Daher gilt es, die Gebärde der Rolle im Tonal ganz anzupassen, sodass ihre Botschaft immer verstanden wird: so legt der Edle im Wandel das Übergewicht auf die Ehrerbietung, bei Trauerfällen auf die Trauer, bei seinen Ausgaben auf die Sparsamkeit.



40. Hië - Die Befreiung

6/VII Seele unter Geist

Die Neuverknüpfung von Geist und Seele verlangt Freundschaft und Mitarbeit: fördernd ist der Südwesten. Es ist der entscheidende Augenblick des Neubeginns. Wenn nichts mehr da ist, wohin man zu gehen hätte, ist das Wiederkommen von Heil, wenn es noch etwas gibt, wohin man gehen muss, dann ist Raschheit von Heil. Man verlässt den Bereich des Karma und geht über in das Reich der Gnade: so verzeiht der Edle Fehler und vergibt die Schuld.



51. Dschen - Das Erregende - (das Erschüttern, der Donner)

7/VII Geist unter Geist

Geist ist immer Heiliger Geist; nur der Befreite kann ihn annehmen. Zu diesem Beruf macht er unter Furcht und Zittern sein Leben recht. Das Erschüttern bringt Gelingen. Das Erschüttern kommt: Hu Hu, man erschrickt, die Gottesfurcht überkommt einen. Lachende Worte, Ha Ha, nachher hat man eine Regel; worüber man nicht lachen kann, das war nicht sakral. Das Erschüttern erschreckt über hundert Meilen, und er lässt nicht Opferlöffel und Kelch fallen: weil er sich im Urvertrauen geborgen fühlt.

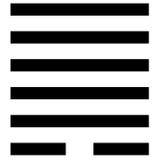


34. Da Dschuang - Des Großen Macht

8/VII Pleroma unter Geist

Wer das große Opfer durchführen kann, erreicht die große Macht. Die Naturgesetze sind nicht mehr letztgültig für ihn, er kann sie magisch wenden. Fördernd ist Beharrlichkeit, ein Leben auf dieser Ebene verlangt unablässiges Streben. Die Verführung lauert, das Ichbild mit der Berufung zu identifizieren. Daher die Warnung: so tritt der Edle nicht auf Wege, die nicht der (kosmisch ungreifbaren) Ordnung entsprechen.

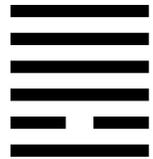
VIII. Pleroma



44. Gou - Das Entgegenkommen

1/VIII Empfinden unter Pleroma

Für den Menschen in der tonalen Entwicklung seiner Anlage auf dem Weg zur sozialen Anerkennung kommt eine Warnung: das Mädchen ist mächtig, man soll ein solches Mädchen nicht heiraten. Die Verführung ist nur auf dem geistigen Weg positiv zu verstehen. Was persönlich schwierig ist, wird kosmisch zur Einweihung: wenn Himmel und Erde zusammentreffen, so kommen alle Geschöpfe in feste Linien. Groß ist wahrlich die Zeit des Entgegenkommens.



13. Tung Jen - Gemeinschaft mit Menschen

2/VIII Denken unter Pleroma

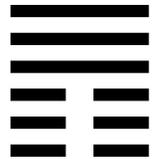
Richard Wilhelm sprach im letzten Vortrag vor seinem Tod über diese freie Gesellschaft der Zukunft: wenn einmal die Welt in zwei gegensätzliche Lager gespalten sei – was 1931 undenkbar war, heute aber der Fall ist – dann werde sich gemäß Konfuzius die freie Gesellschaft als Drittes bilden, ohne von den beiden bemerkt zu werden. Das Urteil hat Gelingen. Fördernd ist es, das große Wasser zu durchqueren, also der Geschichte eingedenk zu sein. Fördernd ist des Edlen Beharrlichkeit; der Gemeine kann diese Zeit nicht verstehen. Es gilt die neue Welt genau zu artikulieren, auf dass sie organisch wachse: so gliedert der Edle die Stämme und unterscheidet die Dinge.



10. Lü - Das Auftreten

3/VIII Fühlen unter Pleroma

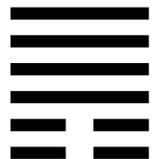
Der freie Mensch findet die Kraft der Natur, des Dionysos, als Hilfe: Auftreten auf des Tigers Schwanz. Er beißt den Menschen nicht; Gelingen. Die Triebhaftigkeit in ihrem Unge-stüm zerstört den Menschen nicht mehr. So unterscheidet der Edle hoch und niedrig und festigt dadurch den Sinn des Volkes; zur horizontalen Ordnung des letzten Zeichens tritt die vertikale, die die Berufung nicht von Menschen sondern vom Himmel erfährt.



12. Pi - Die Stockung

4/VIII Wollen unter Pleroma

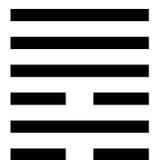
Im Alltagsleben ist sie negativ bewertet: der Mensch lässt sich nicht durch Einkünfte ehren; er zieht sich auf seinen inneren Wert zurück, um den Schwierigkeiten zu entgehen. Die Welt kann ihn nicht mehr anerkennen; er muss selbst zum Kaiser werden, der seine Person in Ordnung bringt, damit die Welt in Ordnung sei. Der chinesische Herrscher zog sich während des Löwemonats zwölf Tage ins Ming Tang zurück, um seine Wirkung aus allen Tierkreiszeichen her zu prüfen. Dem gleichen Zusammenhang waren in Europa die zwölf heiligen Nächte zwischen Weihnachten und dem sechsten Januar gewidmet, wo der Himmel offen stand, und im Islam der Ramadan; 12 Tage unterscheiden das Sonnenjahr vom Mondjahr. Hier muss der Mensch für die eigene Berufung vor dem Pleroma eintreten, kann sich auf niemand verlassen: schlechte Menschen sind nicht gut für die Beharrlichkeit des Edlen.



33. Dun - Der Rückzug

5/VIII Körper unter Pleroma

Das Neue fängt klein an, man muss sich im Tonal auf haltbare Stellungen zurückziehen. Gelingen. Im Kleinen ist fördernd Beharrlichkeit. So hält der Edle den Gemeinen fern, nicht zornig, sondern gemessen; er gibt sich keine Blößen, die angegriffen werden können.



6. Sung - Der Streit

6/VIII Seele unter Pleroma

Und doch wird er angegriffen, es kommt zum Streit, weil Geist sich nur auf der Erde verwirklichen kann und der Macht bedarf. Man darf die Wahrhaftigkeit nicht zu weit treiben: sorgliches Innehalten auf halbem Weg bringt Heil, zuende führen bringt Unheil. Fördernd ist es, den großen Mann zu sehen; damit man den Sinn der Lage versteht, die einem ungerecht scheint. Nicht fördernd ist es, das große Wasser zu durchqueren. Diese Lage ist nicht historisch, sondern persönlich, die Stunde der Wahrheit, aus der allein der Mensch in der dunklen Nacht der Seele zum Durchbruch kommt.

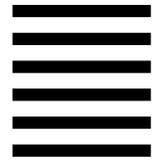


25. Wu Wang - Die Unschuld - (das Unerwartete)

7/VIII Geist unter Pleroma

Das Höchste, was ein Mensch erreichen kann, ist die Unschuld. Erst von ihr aus kann er das Pleroma rein empfangen. Erhabenes Gelingen, fördernd ist Beharrlichkeit. Doch wenn jemand nicht recht ist, so hat er Unglück, und nicht fördernd ist es, irgendetwas zu unternehmen.

Dieser Zustand ist die Rückkehr zum Ursprung: alle Dinge erreichen den Naturzustand der Unschuld. So pflegten die alten Könige, reich an Tugend, und entsprechend der Zeit alle Wesen.



1.Kiën - Das Schöpferische

8/VIII Pleroma unter Pleroma

Die Erreichung des Einklangs mit der Zeit und der Inspiration ist das Ziel des Buchs der Wandlungen. Im Urteil sind alle vier Komponenten des Sinnes dargestellt: das Schöpferische wirkt erhabenes Gelingen, fördernd durch Beharrlichkeit; der Mensch lebt nur in den Anfängen, wird vom Himmel gesegnet, und vertraut auf die Beharrlichkeit seines Strebens. Hierbei darf er nie nachlässig werden: so macht der Edle sich stark und unermüdlich. Das Schöpferische ist man nicht, man hat daran teil. Und doch ist Gott das tiefste Subjekt des Wesens. Nicht in Gott zu sein ist Illusion und Krankheit, die Teilhabe zu erreichen ist Gesundung und Rückkehr zur Normalität.